

# Weniger Aufträge für Schlüsselindustrien

**Wirtschaft** Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei bei der neuen Chefin der Agentur für Arbeit. Entlassungen auf der einen, Fachkräftemangel auf der anderen Seite.

**Villingen-Schwenningen.** Um die Herausforderungen des Arbeitsmarkts im neuen Jahrzehnt ging es laut Pressemitteilung im Gespräch zwischen Thorsten Frei und Sylvia Scholz, der neuen Leiterin der Agentur für Arbeit Rottweil – Villingen-Schwenningen. Bei seinem Antrittsbesuch sprach Frei die Konjunkturdelle, den weiterhin hohen Fachkräftebedarf und das ab 1. März 2020 in Kraft tretende Fachkräfteeinwanderungsgesetz an. Sylvia Scholz und Thorsten Frei waren sich einig, dass Bildung und Weiterbildung verstärkt der Schlüssel des Erfolgs im Berufsleben sind.

## Arbeitslosenquote 2,9 Prozent

Noch liegt die Arbeitslosenquote in der Region bei nur 2,9 Prozent (Dezember 2018: 2,4 Prozent). Aber der jüngst deutliche Anstieg ist nicht nur auf witterungsbedingte Entlassungen zurückzuführen, sondern auf eine deutlich schwächere Auftragslage in Bereichen des Maschinenbaus und der Autozulieferer – zwei Schlüsselindustrien in der Region – und im verarbeitenden Gewerbe. Die Unternehmen trennen sich hauptsächlich von Arbeitskräften nach dem Auslaufen von befristeten Arbeitsverhältnissen,

aber auch langjährige Mitarbeiter sind betroffen, so Scholz. Der Markt sei zweigeteilt: „Wir haben beispielsweise im Handwerk oder in der Pflegebranche eine ungebremsst hohe Nachfrage nach Fachkräften“.

Sylvia Scholz spricht sich auch dafür aus, Qualifizierung im Berufsleben zu forcieren. Berufliche Bildung, die aktuelle Anforderungen, die durch den Wandel in den Berufen und durch die Digitalisierung entstehen, aufgreift, biete den besten Schutz vor Arbeitslosigkeit und sichere den Betrieben qualifizierte



Thorsten Frei mit Sylvia Scholz, der neuen Leiterin der Agentur für Arbeit Rottweil – Villingen-Schwenningen. Foto: Privat

Fachkräfte. Sie nimmt wahr, dass Firmen aktuell die Möglichkeiten des Qualifizierungschancen-gesetzes noch verhalten nutzen. „Wir können Arbeitgeber und Beschäftigte mit Beratung und finanziellen Förderleistungen unterstützen mit dem Strukturwandel besser mitzugehen.“

## Beratung und Förderung

Mit Blick auf das Anwerben ausländischer Arbeitskräfte und das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz meinte die neue Agenturchefin, dass man durch den demografischen Wandel sicherlich auf Zuwanderung angewiesen sei, aber die Potenziale vor Ort durch Weiterbildung und Qualifizierung nutzen müsse. „Es ist wichtig, die Menschen, die hier leben, vorrangig in Arbeit zu bringen“, so Thorsten Frei. „Außerdem haben wir auch kein Arbeitskräfte-, sondern Fachkräfteeinwanderungsgesetz verabschiedet. Wir setzen auf ausgebildete Zuwanderer und jene, die hier eine berufliche Ausbildung machen wollen.“

Große Priorität schenken beide der Vermittlung von Sprachkenntnissen, wenn es um die Integration von anerkannten Flüchtlingen geht. Sprache ist der Erfolgsfaktor. Helferjobs zum

schnellen Geldverdienen sollten nur eine Übergangslösung sein, die nicht dazu führen dürften, dass der Spracherwerb vernachlässigt werde. Thorsten Frei sieht beispielsweise in den in Baden-Württemberg übers Land verteilten Welcome-Centern einen guten Ansatz für die Vermittlung von Sprachkenntnissen: „Hier wird nicht nur Deutsch in Kursen gelehrt. Es werden auch viele Tipps und Unterstützung zur Bewältigung des Alltags gegeben. Und für die Kinder leisten Landkreise und Kommunen in Kitas und Schulen eine sehr gute Integrationsarbeit für die nachwachsenden Generationen.“

## Lenkungsfunktion?

Gerne würde Sylvia Scholz im neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz eine gewisse Lenkungsfunktion sehen, damit Fachkräftezuwanderung nicht nur in die Ballungszentren stattfindet, sondern auch kleinere Unternehmen und Handwerksbetriebe „auf dem Land“ profitieren können. Dies sei, so Frei, im Gesetz nicht näher angelegt. Er halte diesen Ansatz für wichtig, auch zur Entlastung der Ballungszentren. Behörden könnten hier eine gewisse Lenkungsfunktion übernehmen. eb